

# Geachtet, aber auch umstritten

**Kardinal Heinrich Schwery, Bischof von Sitten, tritt zurück. 18 Jahre stand er unserer Diözese als geachteter und auch oft umstrittener Oberhirte vor.** Seine ganze immense Schaffenskraft und religiöse Überzeugung schenkte er diesem Amt, das ihn aus der beschaulichen Lehrtätigkeit an die zermürbende Front der Seelsorge brachte. Freud und Leid, die tiefe Spuren an seiner Gesundheit hinterliessen, erfuhr er während dieser aufreibenden Zeit **Dank und Anerkennung erhielt er aus Rom mit der Ernennung zum Kardinal.** Ein Höhepunkt in seinem bisherigen priesterlichen Leben war zweifellos der Papstbesuch im Juni 1984 in der Diözese. Schwere Stunden bereiteten ihm die Opposition und die oft unfaire Kritik der progressiven Vertreter des Klerus. Die Austritte aus dem Priesterstand setzten ihm mehr zu, als er zugab. Die jahrelangen Querelen mit seinem geistlichen Bruder Marcel Lefebvre in Ecône bedrückten ihn zusehends. Zu den seelischen Problemen vor Jahren kamen in letzter Zeit körperliche Leiden. Sein Herz, obwohl erst 63jährig, wollte nicht mehr so richtig. **Der Entschied unseres Landesbischofs, in Zukunft doch etwas kürzerzutreten, ist somit verständlich. Als Kardinal bleibt uns Seine Eminenz Heinrich Schwery erhalten.**

In den fast zwei Jahrzehnten, in welchen Monsignore Heinrich Schwery die Kirche im Wallis und als Präsident der Bischofskonferenz in der Schweiz

prägte, setzte er sich mit den Gegeben- und Besonderheiten in der Kirche intensiv und zeitgemäss auseinander. Zu seinen sichtbaren Werken gehören das Priesterseminar in Givisiez/Freiburg, das St. Jodernheim in Visp, die Renovation des bischöflichen Hauses mit der Erhebung der Kirche von Valeria zur Basilika und die Organisation von Seelsorge-Regionen.

Die Neustrukturierung des Priester- und Seelsorgerates mit dem breiten Einbezug der Laien sowie seine Anstrengungen zur Förderung der Priesterberufe und der Familie wirkten sich für das Bistum anerkannt positiv aus.

**Bischof Schwery gilt als klar denkender, schlagfertiger Debatter und als guter Organisator.**

Als Präsident der Schweizer Bischofskonferenz leistete er gute Arbeit, die international eine Fortsetzung fand. In dieser Eigenschaft wusste er auch gut mit den Medien umzugehen. Kardinal Schwery ist noch heute geschätztes Mitglied verschiedener römischer Kongregationen.

**Der diplomierte Physiker und Lehrer der Naturwissenschaften war auch musisch und literarisch tätig.** So spielte er Orgel und verfasste verschiedene religiöse Werke. Seine Artikel zum Weltkatechismus erscheinen unter anderem auch im «Walliser Boten».

**Sein Amt versah er nicht im Stile eines Fürstbischofs früherer Zeiten, sondern förderete die Mitarbeit aller in der Kirche.** Gerne mischte sich der populäre Seelenhirte pfeifenschmauchend unter das Volk. Gelegentlich griff er bei Fir-

mungen sogar zum Dirigentenstab einer Dorfmusik.

Es ist schade, dass Bischof Heinrich aus gesundheitlichen Gründen zu früh zurücktreten muss, was einmal mehr beweist, dass Bischof sein ein Verschleissposten ist. Kardinal Schwery verdient den Dank der Republik Wallis.

**Es bleibt die Hoffnung, dass der Heilige Vater uns innert kürzester Frist wiederum einen guten Bischof schenkt. Die Diözese bedarf eines aktiven Oberhirten wirklich.** Pius Rieder

WB, 20.1.1995

BISCHOF SCHWERY